
Vierundzwanzigster Abend.

Der Freiherr erzählt einige Erlebnisse aus Amerika: Die schnelle Fahrt; von einem Sturmwind und einem Wirbelsturm.

Beinahe ein volles Jahr nach dem letzten Beisammensein trat eines Abends der Freiherr von Münchhausen, welcher die ganze Zwischenzeit auf Reisen gewesen und am Tage vorher wieder in der Heimat eingetroffen war, unerwartet wieder in das Gastzimmer ein, in dem er so oft seine Mitteilungen gemacht hatte.

Stürmische Begrüßungen von allen Versammelten empfangen ihn, und es wimmelte von Fragen, wie es ihm gehe? was er erlebt? wo er so lange gewesen? von woher er jetzt komme? usw.

Lächelnd sagte der Freiherr:

„Liebe Herren, Freunde und Jagdgenossen! — Wenn man so mit einem Duzend von Fragen überschüttet wird, wie unter einem Birnbaum, wenn die reifen Früchte heruntergeschüttelt werden, muß man sich irgend-eine aus der Menge herausgreifen, sonst weiß man nicht anzufangen und nicht zu enden! — Ich werde also zunächst erzählen, von woher ich eben komme!

Erschrecken Sie nicht, wenn ich sage: Aus dem Lande der Indianer — aus Amerika! — Ei, haben Sie das nicht gewußt? wie ich an Ihren verdutzten Gesichtern zu erkennen glaube! —

Ja, meine Herren, aus Amerika komme ich, das ich im Laufe des letzten Jahres nach allen Richtungen durchkreuzt habe, während meine Gemahlin in Paris war bei ihrer Tante, der Herzogin von Bleu.

Ja, ja! Amerika! — Das ist ein unbegreifliches Wunderland! — Ich möchte es nur schon v o r seiner Entdeckung gekannt haben, als es sich noch gänzlich im U r z u s t a n d befunden hat. Jetzt ist dort die Kultur so fortgeschritten, daß ein einfacher Mensch aus der alten Welt kaum alles glauben kann, was er dort täglich erlebt. So habe ich selbst einen fabelhaften Beweis einer fast unmöglichen Schnelligkeit erhalten. Der kultivierte Teil des Landes ist von Landstraßen durchzogen, an deren Seiten rechts und links